

Interview mit Nicole C. Vosseler



NICOLE C. VOSELER wurde 1972 in Villingen-Schwenningen geboren und studierte nach dem Abitur Literaturwissenschaft und Psychologie in Tübingen und in Konstanz, wo sie heute lebt. Ihre Vorbilder sind M. M. Kaye und Margaret Mitchell. 2007 wurde Nicole Vosseler für ihren Roman *Der Himmel über Darjeeling* mit dem Konstanzer Förderpreis, in der Sparte Literatur, ausgezeichnet.

Der englische Botaniker führt die Leser ins ferne China. Sie selbst haben das Land noch nicht bereist. Was genau hat Sie an dem Stoff gereizt?

Ein Botaniker aus England, der in der Verkleidung eines chinesischen Mandarins Teesetzlinge aus dem Land schmuggelt – das klingt so unglaublich, dass ich sofort wusste: Darüber muss ich schreiben, das will ich erzählen. Umso mehr, als dieser Botaniker uns von dort den Blauregen mitbrachte, farbenprächtige Päonien und das Tränende Herz, die Kumquat und die Kiwi.

Es war ein spannender Prozess, den historisch verbürgten Kern aus dem Leben und den Reisen Robert Fortunes herauszulösen und mit einer Wuxia-Geschichte zu verflechten, um daraus etwas Neues zu erschaffen: einen Abenteuerroman mit einer femininen Note, der ebenso Elemente eines historischen Romans enthält wie des magischen Realismus.

Diese Kombination aus verschiedenen Elementen und Ebenen sollte sich auch in der Schilderung des Schauplatzes widerspiegeln. Zwar ist das China im Roman an das China des 19. Jahrhunderts angelehnt, trotzdem sollte es ein magischer, fast mythischer Ort sein – im Einklang mit der Erzähltradition des Wuxia, aber auch mit der Wahrnehmung des viktorianischen Englands, die in den Aufzeichnungen des historischen Robert Fortune durchscheint. Ein Ort, der für den Robert Fortune des Romans die Grenzen zwischen Traum und Realität verschwimmen lässt.

Wenn Sie die Eröffnungsrede der Frankfurter Buchmesse 2017 halten dürften: Was würden Sie der Branche und den Lesern als Erstes sagen?

Ich wünschte, ich wüsste jetzt schon, wie unsere Welt im Herbst 2017 aussehen wird.

Jetzt gerade, da ich diese Frage beantworte, fluten jeden Tag Meldungen und Bilder von Krieg und Terror in unser Leben. Von Unruhen und wachsendem Nationalismus, von Rassismus, Amokläufen und Gewalt. Und immer mal wieder stolpere ich über Auswüchse eines Sexismus, von dem ich überzeugt war, wir hätten ihn längst hinter uns gelassen. Momentan kommt mir die Welt ein gutes Stück hässlicher vor als noch vor ein paar Jahren – zumindest liegt diese Hässlichkeit gerade offen vor unseren Augen.

Mir ist bang dabei, und gleichzeitig nicht auf, dass auch diese Sorgen gehen werden. **Halt habe ich in Büchern gefunden. Eskapades, ein hässliches Wort, weil das die Feigheit mitschwingt. Es ist nichts falsch daran, in der Welt wenn die Welt aus der Zeit in einer Geschichte abzuweichen.**

Können Bücher das machen? Ich weiß es nicht, aber dass Worte machen können, das wünsche ich mir, das möchte ich zurückblicken und sagen, was es geschafft, wir haben diese Zeit.

Ihr schönstes Erlebnis?

Da gab es so viele im Laufe meines Lebens, bei der Geburt von Welpen, bei ihrem Wachsen und Wachen, bei den Wägen in Wüstennächten, bei dem View im Death Valley, bei der von Freiheit dort, bei den Augen zu sehen, bei dem Im Helikopter über dem Vulkans hin, bei den aktiven Menschen in der Sternennacht, bei dem ha...

Was darf in Ihrer Handtasche nie fehlen?

